

Das Oltner Wirtschaftsjahr 2015 : Dienstleistungen statt Produktion : starker Franken wirkt sich auch in der regionalen Wirtschaft aus

Autor(en): **Dietler, Markus / Blaser, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **74 (2016)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-659398>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Oltner Wirtschaftsjahr 2015

Dienstleistungen statt Produktion: Starker Franken wirkt sich auch in der regionalen Wirtschaft aus

Markus Dietler / Urs Blaser

Oltner hat sich im zu Ende gehenden Jahr einmal mehr als die SBB-Hochburg schlechthin erwiesen: 1377 neue Arbeitsplätze sind im April 2015 in der Dreitannenstadt durch die Eröffnung der neuen Gebäude der SBB – die Betriebszentrale in Bahnhof Nord und der neue Hauptsitz von SBB Cargo an der Aarburgerstrasse – entstanden. Vom Neubau aus zwischen Aarburgerstrasse und Bahnhofstrasse, in dem auch die SBB Infrastruktur Einsitz genommen hat, werden nun sämtliche Güterzüge der Schweiz gesteuert. Von den zusätzlichen Arbeitsplätzen möchten Stadt und Region möglichst stark profitieren: Die neuen Mitarbeitenden waren eine der Zielgruppen, welche eine weitere Probewohnkampagne der Wirtschaftsförderung Region Oltner – die mit der dritten Ausführung bereits ein kleines «Jubiläum» feiert – im vergangenen Herbst ins Visier nahm.

Und dies mit guten Argumenten: Ein von der «Weltwoche» in Auftrag gegebenes Ranking sieht Oltner als attraktivste Gemeinde des Kantons – und zwar auf Platz 169 von 921 geprüften Schweizer Gemeinden, 109 Plätze vor der Stadt Solothurn. Sehr gut schneidet Oltner dabei mit schweizweit Platz 20 in der Kategorie Arbeitsmarkt und sogar Rang 10 beim Kriterium Einkaufen, Kultur und Freizeit ab.

Apropos Jubiläum: Gleich auf ein ganzes Jahrhundert konnte die Stirnimann AG zurückblicken, seit 1915 Spezialistin für Kauf, Miete und Service von Hochbaukränen, Mobilkränen, Hebebühnen, Funksteuerungen und Containersystemen. Eine süsse Erfolgsgeschichte von 40 Jahren konnte die Suteria mit Hauptsitz in Solothurn feiern, die seit 20 Jahren auch eine Filiale an der Oltner Hauptgasse besitzt und zudem im zu Ende gehenden Jahr den Solothurner Unternehmerpreis entgegennehmen durfte. Und 15-jährig wurde im März mit dem Gäupark das grösste Shoppingcenter der Region, das in den 57 Shops rund 600 Personen beschäftigt.

Frankenkurs zeitigt Folgen

Für die produzierende, im Kanton Solothurn vielfach auch exportorientierte Industrie bildete natürlich die Aufhebung des Mindestkurses des Euro zum Franken und der damit erstarkte Franken das Thema Nummer eins im zu Ende gehenden Jahr. Erhöhung der Arbeitszeiten, Einstellungsstopps und Sparpakete waren erste Massnahmen von Unternehmen in der Region Oltner. Es bestehen auch Befürchtungen, dass die Eurokrise auf viele Betriebe erst mit einer gewissen Verzögerung negative Auswirkungen haben könnte.

Ein Thema ist der starke Franken auch bei der Oltner

Alpiq. Seit vergangenem Frühling unter dem Präsidium von Jens Alder als Nachfolger von Hans E. Schweickardt hat sie zwar in den letzten Jahren kräftig Kosten gespart und Beteiligungen im grossen Stil verkauft. So wurden im Berichtsjahr beispielsweise die Beteiligungen am Speicherkraftwerk Forces Motrices du Grand-Saint-Bernard und an der Gommerkraftwerke AG ebenso verkauft wie eine Beteiligung an der Netzwerkgesellschaft Swissgrid; ab Ende 2015 will Alpiq zudem jährlich 100 Mio. Franken einsparen. Und im Juni hat Alpiq ein neues Kaufangebot für seine ausstehenden Anleihen mit Fälligkeiten von 2016 bis 2019 im Umfang von 450 Mio. Franken lanciert. Damit will das Unternehmen die Bruttoverschuldung und die Finanzierungskosten weiter senken. Bereits 2014 hatte Alpiq mit dem gleichen Vorgehen seine Bruttoverschuldung um über 500 Mio. Franken gesenkt.

Trotzdem bleibt weiterhin unter dem Strich ein Minus. Im ersten Halbjahr des zu Ende gehenden Jahres betrug dieses 886 Mio. Franken. Als Grund wird wie erwähnt die Frankenstärke genannt: Nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses geht Alpiq davon aus, beim Verkauf des in Schweizer Wasserkraftwerken produzierten Stroms, künftig in Franken gerechnet, noch weniger verdienen zu können als bisher angenommen. Daher reduzierte das Unternehmen in seinen Büchern den Wert seines Kraftwerkparks um 728 Mio. Franken. Insgesamt hat der Energiekonzern seit 2011 Abschreibungen von über 2,5 Mrd. Franken gemacht. Inzwischen arbeitet die Alpiq an ihrer Neuausrichtung auf Dienstleistungen im Energiebereich weiter: Sie hat im vergangenen Februar sowohl die Liestaler Irel AG, Spezialistin für Gebäudeautomation und Energietechnologie wie auch die Helion Solar AG mit Hauptsitz in Luterbach, fokussiert auf Planung, Realisierung und Wartung von Photovoltaik- und Energiespeicheranlagen, erworben. Und im April nahm sie in Kestenholz ihre bisher grösste Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 1,2 Megawatt in Betrieb – dies entspricht dem jährlichen Stromverbrauch von rund 250 Haushalten.

Produktionsabbau geht weiter

Ebenfalls den starken Franken bzw. dessen negativen Einfluss auf die Auftragslage nennt die Firma Nestlé als Grund für den Abbau von 27 Arbeitsplätzen bei der Teigherstellerin Leisi in Wangen, die 93 Prozent ihrer Produkte in den EU-Raum liefert. Die Zahl der Arbeitsplätze in Wangen sinkt dadurch auf rund 300 – rund 125 weniger als noch im Sommer 2012.



Gleich 1377 neue SBB-Arbeitsplätze siedelten sich im vergangenen Jahr in der neuen Betriebszentrale und im neuen Hauptsitz von SBB Cargo an.

Eine Produktionsverlagerung nach Tschechien, die aber nicht in erster Linie im Zeichen des ungünstigen Wechselkurses stehen soll, nimmt die Oltnen Bernex Bimetall AG, aktiv in der Produktion von Spezialteilen für die Kunststoffindustrie, vor. Davon sind maximal 51 Stellen betroffen, wobei es voraussichtlich zu rund 35 Entlassungen kommen soll. Die Engineering- und Verkaufsaktivitäten mit 17 Mitarbeitenden verbleiben hingegen am Standort Olten.

Und noch vor dem Währungsschock vom Januar hatte per Anfang 2015 die Spaeter Gruppe ihre mit der Traditionsfirma ERO-Frikart AG vor rund zehn Jahren übernommene Biegerei am Standort Olten geschlossen; betroffen sind rund 35 Arbeitsplätze. Weiterhin

fortgeführt werden Lagerbetrieb und Abholmarkt. Geleert hat sich das Gebäude der ehemaligen «Städtli-post» an der Dornacherstrasse: Nachdem die Poststelle vor rund zwei Jahren in den Hammer gezogen war, wurden per Mitte Jahr die Postfächer in die Hauptpost am Postplatz verschoben und auch der Geschäftskundenschalter geschlossen.

Freud und Leid verteilt

Eine Schockmeldung gabs im vergangenen Juli für die Initianten des Aareparks an der Ecke Unterführungsstrasse/Von Roll Strasse: Bei Arbeiten auf dem Dach des Neubaus kam es zu einem Grossbrand, welcher grosse Schäden nicht nur am darunterliegenden Gebäude, sondern auch am Nachbarhaus anrichtete, dessen Bewohnerinnen und Bewohner ausziehen mussten. Der im Frühling 2016 geplante Bezug des Aareparks verzögert sich um rund ein halbes Jahr. Pünktlich einziehen konnten hingegen die Mieterinnen und Mieter im neuen Quartier Olten SüdWest: Die 420 Wohnungen konnten wie geplant Anfang Oktober bezogen werden.

Eine gute und eine schlechte Nachricht gabs schliesslich im zu Ende gehenden Jahr auch aus der Region Solothurn: Während die Bellacher Lanco AG, einstmals grösste Anbieterin von automatisierten Montagesystemen in der Schweiz, Konkurs anmelden und 50 Mitarbeitenden kündigen musste, investiert das in Genf gegründete und in den USA domizilierte Biotechnologieunternehmen Biogen in Luterbach 1 Mrd. Franken in eine neue Produktionsanlage und schafft damit – vorerst – 400 Arbeitsplätze. Neben dem zur Verfügung stehenden Areal werden stabile und wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen, eine ausgezeichnete Infrastruktur und der Zugang zu gut ausgebildeten Arbeitskräften als Gründe für diesen Standortentscheid genannt.



Neuer Stadtteil: 420 Wohnungen konnten Anfang Oktober in Olten SüdWest bezogen werden.